



## **Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er**

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische  
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley  
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/  
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/  
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

**Stapleton, Thomas**

**Ingolstatt, 1597**

**VD16 S 8621**

XI. Vnd sie verlachten jhn.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Jacob. 2.  
De verbis A-  
postol. Ser. 16.

Wegen der Ursachen nennet der H. Jacob den ein [losen Menschen] dessen Glaub keine Werck hat. Welches der H. Augustinus erkläret da er geschriben: [Vnd schreyde deinen Glauben von der Teufel Glauben/welche sich fürchten vnd kein Hoffnung haben. Thu derwegen dem Glauben die Hoffnung hinzu. Vnd welches ist ein Hoffnung / allein von einer guten gewissen? Setze derhalben die Liebe zur Hoffnung. Bissher Augustinus / Lehret ein wahre Hoffnung vnd Vertrawen.

1. Tim. 6.

Widerumb sagt der Apostel Paulus/nach dem er den Reichen befolhen/[sie sollen ihr Hoffnung nicht setzen auff den vngewisen Reichthumb / sonder auff den lebendigen GOTT / der vns alle Ding gibt nach der Fülle zugebrauchen] wie ein solche Hoffnung beschaffen / vnd warinnen sie fundiert sein müsse/lehret er vnd setzet hernach also: [Reich zu werden an guten Wercken] welches er darnach heysset [Schätz zusamlen / ihnen selbs ein guten Grund.] Also schreibet er zum Titum: [Dass sich die so in GOTT gläubig seynd worden / fleisigen in guten Wercken fürtrefflich zu seyn:] sonst werden sie vmbsonst vnd vergebentlich glauben. Darumb auch die alt Geschriefft sagt: [Opffere ein Opffer der Gerechtigkeit / vnd hoffet auff den HERRN.] Dis gieng vorher / das mit jenes hernach folgete.

Tit. 3.

Psalm. 4.

Iob. 27.

Præf. enarrat  
in Psal. 31.

1. Tim. 3.

Also der selig Job: [Dann was ist die Hoffnung des Heuchlers wann er so geiziglich raubt? Meynstu das GOTT sein schreyen hören werd?] Wus vnd ist dem nach vonnöten / das geschehe was nach so vilen heyligen Schriefften der H. Augustinus geschriben hat: [Der ein gute Hoffnung haben will / der habe ein guts Gewissen.] Damit er die habe / der soll glauben vnd wirken. Dann was Paulus von diser ewigen Weiß der Tugend vnd Gottsforcht gesagt hat: [Die / so da woldienen / erlangen ihn selbs ein gute Staffeln / vnd ein groß Vertrawen im Glauben in CHRISTO IESU.]

Zuversicht  
vñ Vertrawen  
en Tugend  
voll des  
Weibs so den  
Blutgang  
gehabt.

Marc. 5.

Merckpunct  
vnd Strell  
wider die  
Ketter.

Dises Weib in diesem heutigen Euangelio / damit sie mit Vertrawen CHRISTVM anrühre / hat sie samentlich vil Tugenden. Sie hat gehabt die Schamhafte / die Forcht / die Demut / trat hinten zu ihm. Gehabt hat sie auch Mühe vñ Arbeit des Wercks / auff das sie durch das Volck zur Anrührung des Saums kommen vñd gerechen möchte. Sie hatte auch Bekandnuß ihrer Scham / in massen [das sie kam vñd fiel für ihm nider / vñd sagt ihm die ganze Wahrheit] wie Marcus schreibet. Sie hat auch gehabt den Glauben vñd die Liebe an die Allmächtigkeit vñd Barmhertzigkeit CHRISTI / welche sie angetrieben haben / das sie zu CHRISTO gienge. Mit diser Zuversicht vñd Vertrawen / ist sie hinzugangen / vñd solcher Glaub hat sie geholffen. So wold der Ketter Vertrawen vñd besonderer Glaub oder Bergweise der Gnad / die sie setzen vñd darauff fussen / als etlicher Gottlosen epicurische Vermessenheit / trucket mit diesem Volck noch heutigs Tags / CHRISTVM / vñd empfängt vñd hat auß dem vñd hie von keinen Nus vñd Frucht. Aber die Catholische / Christliche / rechte vñd Gottselige Zuversicht vñd Vertrawen / mit Forcht vñd Zittern / sampt guten Wercken vñd vnschuldigen Leben / das anrühret CHRISTVM also / das die empfängt / die Krafft / so von ihm außgeht. Ein solches Vertrawen lobt die Schriefft: Vñd das ist eben dasjenige Vertrawen / der oberflüssigen Zusagungen so von jimmerwederer / stäter Hilff GOTTES / hinder behalten seynd.

### Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Vnd sie verlachten ihn.

Welt Ge-  
spött zu ver-  
schten.



In sittlicher Ort / von Gespött diser Welt / wegen Christlicher Gottseliger Wercken / welches Gespött gänzlich zuverachten. Dese Schalmeier vñd ander Getümmel des Volcks / so bey dem Abgestorbenen herumb stunden / da sie dises Wort CHRISTI / so eygentlich ein Göttlichs vñd ein Wort der Geheymnuß ist [das Meydlin ist nicht todt / sonder sie schlafft / hören

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
ZZ

**A** horeen/verfunden sie die Sach gröblich/vnd verlachten das jenig / was sie nicht wisten vnd verstanden. CHRISTVS / nach dem dis Betümmel aufgetrieben ward / dass die Perlin werden nicht für die Schwein zuwerffen / fahrt nichts desto weniger inn diesem Gottseligen Werck fort/vnd aufferwecket dis Weidlein von Todten.

Joseph wirdt von seinen Brüdern ein Trummer durch Schmach vnd Verachtung genennet. Nichts desto weniger / da er in hohem Ansehen vnd Reichthumb lasset er nicht ab / seinen armen dürfftigen Brüdern / die mit hartem Hunger getruckt wurden/trewlich zuhelffen. Michol verlachtet den Dauid / da er mit aller Kräftten vor der Arch GOTTES tanket. Aber Dauid sprach zu ihr: [ Ich wil so war der HERR 1. Reg. 6. lebe / für dem HERRN spielen / vnd wil demütig vnd klein seyn in meinen Augen.

Das außländisch frembd Volk verachten die Juden / so den Tempel widerumb auffbaueten / vnd verhinderen die / wie vnd wo sie kundten. Jedoch so [ vollfierten vnd machten dise mit der einen Hand das Werck / mit der andern hielten vnd führten sie das Schwert. ] Dann die Gerechten wircken mit der einen Hand / mit der andern halten sie die Gedult. Die Stimm oder Red der Gottlosen von den Gerechten ist: [ Wir haben gemeyn / ihr Leben sey ein Unsinnigkeit. ] Vnd bey dem Apostel wirdt vnder andern Creuz der Gerechten dis geseht: [ Die andern haben Spott vnd Schläger fahren. Es ist nicht das Licht vnd der Tag dran schuldig / ist auch ihme kein Schand / sonder ein Lob / dass die liechtfluchtigen / so zu Tag sich nicht döffen sehen lassen / den scheuen vnd fliehen. Es ist ein Thorheit vnd vnbesinnet Stuck / wöllen ein Vrtheil fällen / wann beyd Partheyen nicht verhöret worden. Die Weltliche halten mehr auff ihren weltlichen Bollust / Vngeschicklichkeit vnd Narrenwerck / dann auff Zucht / Erbarkeit vnd geistliche Wichtigkeit / dann sie haben noch nichts von dem Geist gesucht. Wann sie von dem versucht hetten [ vnd sein Stimm gehört / ] gewislich wurden sie die Welt hefftig verachten / vnd für den Geist / wider das Fleisch vrtheilen. Es ist aber an jeso dahin kommen / dass des fleischlichen Menschen gancker Verstand zu vrtheilen / nur die Gewonheit zusehen ist. Derhalben der böshafftigen Eigenschaft ist / die guten vnd frommen verachten / also lehret die Geschrift: [ Wer den HERREN fürcht / der gehet auff rechter Ban / aber er wirdt veracht / von dem der ein erlösen Weg gehet. ] Vnd widerumb: [ Wer rechts Wegs ist / der ist des Gottlosen Grewel. ] Aber dis alles soll man durchaus für nichts achten. Dis gilt nichts / es hat kein Schein vnd Ansehen / das einer / nach dem er verurtheilt / vrtheile.

Wann die bösen die guten wegen ihren Christlichen vnd guten Wercken verachten / so ifs eben / als wann die blinden die geschenden / die krummen vnd lahmen die graden / vnd die krankten die gesunden verachten. Es ist der Sonnen kein Schand / da die Nachten ihren Schein nie ansihet / oder den Tag schewet vnd fleucht. Ja ein weiser verständiger / hält es ihme für ein Schmach vnd Vnehr / wann er vom gemeinen Pöfel vñ Weltzärtlin vñ Liebhabern / solle gelobt werden. Daher hat der Philosophus Aristoteles / als er von seinen Freunden verstanden / dass er vom Volck so sehr gelobt wurde / geantwortet: [ Was hab ich dann böses gethan? ]

Es hat der König Ezechias den Juden befolhen / sie solten den Assyriern / die GOTT vnd sein Volck verachteten / mit antwort geben / auff dass sie nicht in grössere Gottflästerung fielen.

Dann gleicher Weis wie ein kaltes Wasser / da es inn einen siedigen Wasser haffen gossen vnd geschütt wirdt / das sieden vnd strudlen stillet / also das stillschweigen vnd nicht achten der Schmach vertreibt vnd abwehret der Bosheit vnd Schmach der Spötter vnd Gottslästerer. Daher der weise Mann: [ Die Kolen der Sünder zünd nicht an. ] Vnd der königlich Prophet: [ Obwol der Gottlos gegen mir stehet / bin ich verstummet vnd demütig worden / vnd schweige des guten. Es gibt vnd fasset der Schopff vnd Lusthauf Heptaphonon genant / inn der Statt Olympia / seinen sibensfachen Widerhall vnd Thon nit also / als wie ein schmachhafftiger Verspotter / (es sey dann / er werd mit stillschweigen gedämnet vnd gestillt / ein Schmachred vnd

470 Am drey vnd zweyngigsten Sontag

Fluch auff den andern hauffet. Man soll derhalben der Gottlosen Menschen Gespött verachten / nicht allein dieweil das eytel ist / sonder auch das ihnen ein Maß vnnnd Maß eingebunden vnd auffgelegt / vnser Frid vnd Ewigkeit mög erhalten werden. Vnd gewislich / wie die Kunst keinen Feind nit hat / dann den Vngelehrten / also auch die Lugend kein andern Feind / dann der den Sünden vnd Lastern ergeben.

Exempel.

Als CHRISTVS der HERR / von Verachtung der Welt vnd ihrer Reichthumb redete. [Vnd da das die Pharisæer höreten / spotteten sie sein / dann sie waren geizig.] Auff ein andere Zeit / da er auch vil gesagt hat wider die Gleichnerey / vnd die Pharisæer / [da sie das Wort höreten / sich ärgereten] spricht CHRISTVS zu den seinigen: [Last sie fahren / sie seynd blind.] Widerumb als er handlete von guten Hirten vnd Lohhaken / auch von dem newen Schaffstall / haben die Judengesagt: [Er hat ein Teufel / vnnnd ist vnfinnig / was höret ihr ihm zu?] Als die Apostel den H. Geyst empfangen / vnnd redeten die große Thaten GOTTES [hätten diß ihre vil für ein Spott / vnnnd sprachen: Sie seynd voll Moßis.] Da Paulus vor dem Landpfleger Festo / von CHRISTO dem Mittler vñ Auferstehung der Todten disputieret. [Sprach Festus mit lautter Stimm: Paule du rasest vnnnd bist vnfinnig / die grosse Kunst macht dich vnfinnig vnd rasen.] Vnd ferner / so redet auch Paulus von ganser Lehr vnd Berichte Christlicher Religion / vnd spricht: [Wir predigen von dem gekreuzigten CHRISTO / den Juden zwar ein Ergernuß / vnd den Griechen ein Thorheit.] Vnd widerumb: [Das Wort vom Creuz / ist ein Thorheit / denen / die verloren werden.] Vnd darumb als er zu Athen in dem Rathaus / den Christlichen Glauben verkündigte / vnd die Auferstehung der Todten lehrete / würde er von mehrern Theyl verspott vnnnd verlacht / die da sagten: [Was wil ihm allda diser Schwäger?] Gleich als wenn du sagest / ein Schwäger Klappermann.

Rom 1.

Lechtlich hat er / da er zu den Römern / wegen der stolcken / prächtigen Schmach reden vnd Verachtungen der Vnglaubigen / schreibet / gesagt: [Ich schäme mich des Euangelions nicht] wie nämlich noch ich jimmer von so vilen verachtet werde. Also der von GOTT gesandte Prophet zu dem König Jechu / so mit sampt andern Hauptleuten saß / kömten / ihn zu einem König zusalben / da sprachen andere Hauptmänner zum König / da er widerumb vom Propheten kam: [Warumb ist diser vnfinnige vnd rasender zu dir kommen?] Also vermeynen vnd geduncktes die Gewaltigen vnd Fürnemmen diser Welt / die Männer GOTTES seyen vnfinnig. [Die Eltern vnd Verwandten verspotteten den Tobiam vnd sprachen: Wo ist dein Hoffnung / vnd deren willen du Almosen geben?] Also das eben wahr ist / was der heylig Job gesagt hat: [Des Gerechten Einfältigkeit würde verspottet.] Wie er dann selbst sagt / das er von seinen Freunden verlacht worden seye. Sollen derhalben die Frommen vnd Gerechten / gänzlich verachten vnnnd nicht achten / wann sie von den Gottlosen verspottet werden / vnd mit dem frommen Tobia sprechen: [Ihr solt nicht also reden / dann wir seynd der heyligen Kinder / vnd warten auff das Leben / das GOTT denen geben wil / die ihren Glauben nimmer von ihm wenden.]

4. Reg 9.

Tob. 2.

Iob. 12.

Tob. 2.

Nicher zu diser Materii vnnnd Stell mag alles referiert vnnnd gezogen werden / was auß vilerley Euangelien allbereyt auff die Ban gebracht worden ist / von dem eytel vnd fränlichen Verheyl der Welt: Von Fluch vnnnd Schmachreden / so gedultriglich zugebuden: Von dem mißgünstigen Vertheyl der Gottlosen: von der vbelnachreden vnd Ehrabschneidigen Jungere von Scheltworten / so dem Lächsten zugefügt werden: vnd der gleichnerische vnd mißgünstigen Züchrigung vnd Straff. Besihe von disem alleit / am 3. Sontag des Advents im 1. Theyl 49. Blat / am 5. Sontag in der Fasten im 2. vnd 6. Theyl / des 409. vnd 421. Blat: am 3. Sontag nach Pfingsten / im 2. Theyl / am 60. Blat: am 5. Sontag nach Pfingsten im 3. Theyl / 100. Blat: Item am 16. Sontag nach Pfingsten / im 2. Theyl / am 318. Blat.

Auß

Promptuarium  
Stapletoni  
TVII  
ZZ